

## Auch bei Kerner haben Stoibers alles unter Kontrolle

VON RICHARD SCHÜTZE

**Berlin** – Der Zuschauer sah es schon an der gediegenen dunklen Garderobe des Ehepaares: Die Stoibers waren nicht zum Plaudern in die Talkshow „Johannes B. Kerner“ gekommen. Das Ehepaar hat sich entschieden, in der ZDF-Plaudershow vor- und umsichtig zu agieren. „Spricht er zu Hause auch über Politik bei Ihnen am Tisch?“, versucht der Moderator die bayerische First Lady in der Halbzeit seines Talks nochmals aus der Reserve zu locken. „Nein, da ist es etwas lockerer, offener“, gibt Karin Stoiber zu. Der Kanzlerkandidat behält eine klare Distanz, formuliert abwägend, vermeidet Zuspitzungen und Blößen.

Vor Übernahme der Kandidatur habe er sich „lange innerlich geprüft – wenn man das so sagen darf“. Zu den Provokationen von FDP-Möller lässt er sich zunächst nur entlocken: „Ich hab das alles sehr unglücklich empfunden“, bevor er sich dann doch auf die Bewertung „übel“ festlegt. Beim Nitrofen-Skandal möchte Stoiber sichergehen, ob das „kriminelle Handlungen waren“ oder ein „Versehen“. Nach seinen bevorstehenden Auftritten bei den Spendenuntersuchungsausschüssen

in München und Berlin befragt, weiß er zunächst auch nicht, was „die“ von ihm wollen. Auch wegen der Kürze von Karin Stoibers Antworten gelingt es Kerner kaum, das Ehepaar zu einer Intimes einbeziehenden Plauderei zu bewegen: „Sie haben sich in einen Jurastudenten verliebt und einen Anwalt geheiratet?“ Wachsam, dem Moderator zugewandt, versucht Karin Stoiber die Situation zu kontrollieren: „Ich bin die geblieben, die ich war“, erklärt sie und gewährt dann doch einen Einblick in ihr Privatleben: In der Hospiz-Bewegung hilft sie sterbenden Menschen.



So locker waren sie selten: Karin und Edmund Stoiber

Ermutigt durch ihr Beispiel, erzählt Edmund Stoiber vom Tod seiner Mutter und seinem Schmerz darüber. Dann lässt er – Kerner kann aufatmen – doch noch einen Blick in seine Jugend zu: „Ich hab auch eine harte Kindheit hinter mir.“ Im Krieg geboren, wäre er „fast an Unterernährung gestorben“. Alles habe er sich selbst erarbeiten müssen, habe auf dem Bau Steine geschleppt und sein Studium selbst finanziert: „Ich habe alle Arbeiten angenommen, derer ich habhaft werden konnte... ich weiß auch, wie hart das Leben oft ist.“ Auch bei privaten Themen liefert Stoiber die Schlussfolgerungen sicherheitshalber gleich mit.